

## OBERAMMERGAU - SALZBURG - HAMBURG

Erstmals gibt es bei den Garmisch-Partenkirchener Richard Strauss-Tagen eine szenische Opernproduktion. Im Oberammergauer Passionstheater, wo „profane“ Stücke bisher keine Beachtung fanden, gastiert das Ensemble des Mariinsky-Theaters St. Petersburg am 22. Juni 1995 mit „Salome“ (nachdem es am 25. Mai in St. Petersburg zur russischen Erstaufführung der bisher dort nicht vollständig aufgeführten Oper gekommen

Schönbergs, Bartóks und Schostakowitschs zu Gehör, von denen man weiß, daß Végh sich ihnen besonders verbunden fühlt. Prominentester Gast ist der Pianist Svyatoslav Richter; außerdem treten die Musiker des Cherubini Quartetts auf, die Sopranistin Juliane Banse, der Geiger Thomas Zehetmair in Begleitung der Pianistin Silke Avenhaus, der Flötist Wolfgang Schulz, der Pianist Dénes Várjon, der Klarinetist Alois Brandhofer und



Foto: Philips, Kurverwaltung Garmisch

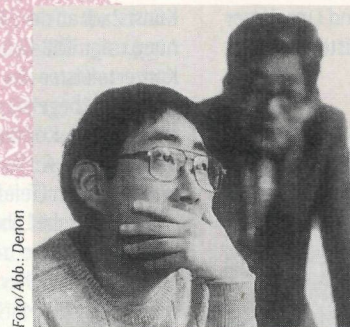
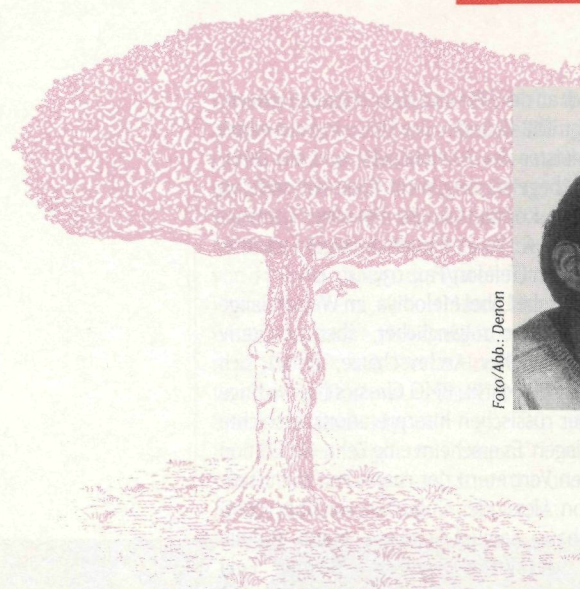
sein wird). Julie Taymor inszeniert in einem Bühnenbild von George Tsybin; auf der eigens überdachten Oberammergauer Bühne agieren u.a. Liuba Kasarnovskaja (Salome), Alexander Morozov (Jochanaan), Konstantin Pluzhnikow (Herodes) und Marianna Tarasova (Herodias). Es dirigiert Valery Gergiev, der auch ein Orchesterkonzert leitet. Die aktuelle Operngesamtaufnahme von Gergiev und seinem Ensemble gilt einer nach den neuesten Erkenntnissen der Musikforschung eingerichteten Version von Alexander Borodins „Fürst Igor“, mit Mikhail Kit, Galina Gor-chakova, Gegam Grigorian, Vladimir Ognovienko, Bulat Minjelskij, Olga Borodina, Nikolai Gassiev, Georgy Selezniev u.a. (Philips classics 3 CD 442 537-2). In Garmisch sind auf Künstlerseite auch Lorin Maazel und das BR-Symphonieorchester zu Gast, ferner Juliane Banse, Dietrich Henschel, Marie Luise Neunecker, Siegfried Mauser und das Klavierduo Grau/Schumacher.

„Begegnung“ – unter diesem Motto veranstaltet die Internationale Stiftung Mozarteum, Salzburg, in Zusammenarbeit mit der Camerata Academica zwischen dem 12. und 14. Mai 1995, so daß gewissermaßen eine Brücke zwischen Osterfestspielen und Pfingstkonzerten geschlagen wird, ein „Fest für Sándor Végh“. Fünf Konzerte bringen Werke Haydns, Mozarts, Beethovens, Schuberts,

der Geiger Alexander Janiczek. Die Camerata Academica Salzburg wird unter anderem auch von ihrem langjährigen Chefdirigenten geleitet: Sándor Végh.

Tanz, Theater, Ausstellungen, Klassik, Neue Musik, Jazz, Film und Literatur sind die Ressorts, in denen sich die „Hammoniale – Festival der Frauen '95“ vom 17. Mai bis 4. Juni in Hamburg bewegt. Über 350 Mitwirkende aus mehr als 20 Ländern werden angekündigt. Ein Benefizkonzert der Hamburger Symphoniker stellt geistliche Chorwerke von Felix Mendelssohn Bartholdy und Fanny Hensel-Mendelssohn einander gegenüber (Leitung: Irmgard Schleier). Mit ihrem Chefdirigenten, Miguel A. Gómez-Martínez, sind die Hamburger Symphoniker auf einer neuen CD der Reihe „MDG-Gold“ zu hören (CD 329 0588-2, Vertrieb: Helikon), und zwar mit der ersten Sinfonie op. 52 und dem Sinfonischen Prolog zu Dantes „Divina Commedia“ op. 40 von Felix Woyrsch. Hinter diesem mährischen Namen verbirgt sich ein zu Unrecht vergessener, einst von Brahms hochgeschätzter Komponist, der als Städtischer Musikdirektor des großen Altonaer bürgerlichen Musikvereins 1934 aus dem öffentlichen Leben verschwinden mußte

**Nach Mussorgskys „Chowantschina“, Prokofieffs „Krieg und Frieden“, Tschaikowskys „Pique Dame“ und Rimsky-Korssakoffs „Sadko“ folgt nunmehr Borodins „Fürst Igor“ in der Reihe der Operngesamtaufnahmen aus St. Petersburg. Mit dem Ensemble des Kirov-Theaters gastiert Chefdirigent Valery Gergiev auch bei den Garmischer Richard Strauss-Tagen, während derer es, spektakulär genug, eine „Salome“-Produktion in Oberammergau geben soll.**



Senior und Junior: Kenzaburo Oe ist Nobelpreisträger und Schriftsteller, sein Sohn Hikari Oe Komponist.

## ZACHARIAS ZWANZIGFACH

Daß nicht nur in Ausnahmefällen ein und derselbe Musiker zu einem und demselben Stück Musik im Laufe der Zeit unterschiedliche Meinungen äußert, weiß man. Auf einer einzigen CD läßt sich das aber selten nachvollziehen. EMI classics hat nicht weniger als zwanzig Darstellungen der Scarlatti-Sonate G-Dur K 55 von Christian Zacharias zusammengetragen (CD 5 55402 2), aufgenommen in den Jahren 1973 bis 1994, und zwar in Baden-Baden, Juvisy sur Orge, Kairo, Stuttgart (2x), Paris (2x), Freiburg, Amsterdam, Tokyo, Schwetzingen, Haarlem, München, Riehen, Ludwigsburg, Zürich,

## DER KOMPONIERENDE SOHN DES KENZABURO OE

Im vergangenen Jahr erhielt der japanische Schriftsteller Kenzaburo Oe den Nobelpreis für Literatur. In seinem Roman „Eine persönliche Erfahrung“ schildert er das Schicksal seines 1963 geborenen Sohnes Hikari Oe, der mit einem Höcker am Hinterkopf zur Welt kam, nach einer sehr risikvollen Operation aber am Leben blieb, geistig behindert. Während Hikari Oe in seiner Kindheit selten verbal kommunizierte, wurde immer deutlicher, daß sein Hauptinteresse der Musik galt. Seit seinem 13. Lebensjahr komponiert er, und zwar ausnahmslos für Klavier oder klavierbegleitete Flöte beziehungsweise Violine. Die japanische Firma Denon hat vor kurzem zwei CDs mit ausgewählten Stücken von Hikari Oe herausgebracht (CD 78952 und 78953). Noch vor der Bekanntgabe des Literaturpreis-Gewinners waren die Aufnahmen entstanden. Kenzaburo Oe hat die Einführungstexte für die Booklets geschrieben und die Gestaltung derselben überwacht. Die Interpreten sind Akiko Ebi (Klavier), Hiroshi Koizumi (Flöte) und Tomoko Kato (Violine). Bis zur Erstveröffentlichung in Deutschland wurden in Japan mehr als 150.000 Exemplare verkauft.

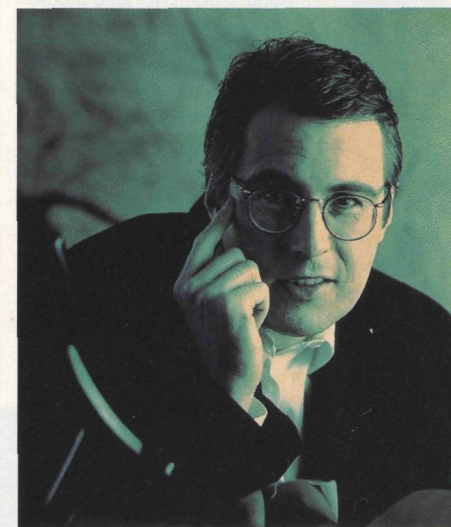
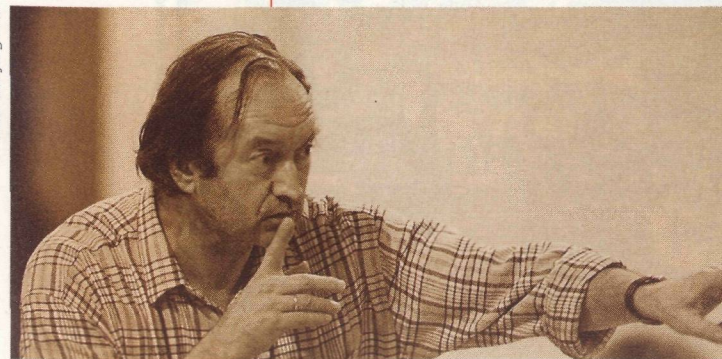


Foto: EMI / H. Strauss

Ungläubig rieb man sich die Augen, als man erstmals davon las, daß Nikolaus Harnoncourt auch Operette dirigieren würde. Inzwischen schickt er der „Fledermaus“ den „Zigeunerbaron“ hinterher und zaubert bei dieser Gelegenheit Jürgen Flimm aus dem Hut – als Graf Carnero. Die Sänger rechts und links von ihm heißen beispielsweise Wolfgang Holzmair oder Christiane Oelze, und die Wiener Symphoniker rollen den Orchesterteppich aus (Teldec/East West Records 2 CD 4509-94555-2).

Foto: Chr. Jungwirth



Hannover, Luxemburg, Lausanne und Linz. Unter den jüngsten Aufnahmen des Pianisten befindet sich damit ein echtes „Schmankerl“.

## DIE KUNST DER KOPPLUNG

● Eine bemerkenswerte Werkzusammenstellung gestattet sich das **Alban Berg Quartett** mit seiner jüngst von EMI gelieferten Einspielung: Joseph Haydns Streichquartetten op. 77 Nr. 1 und 2 wird das Notturmo Nr. 3 von Luciano Berio „einverleibt“ (CD 5 55191 2).

● Erstmals mit den Gattungsbeiträgen von Dimitri Schostakowitsch beschäftigt, stellt das **Hagen Quartett** seine neuesten Interpretationen durch die Deutsche Grammophon zur Diskussion (DG CD 445 864-2). Miteinander verbunden sind dabei das vierte, elfte und vierzehnte Streichquartett Schostakowitschs, also die Opera 83, 122 und 142.

## RUNDBLICHE



Rund 25000 Live- und Studio-Aufnahmen beherbergt das Tonarchiv der British Broadcasting Corporation (BBC). Eine Auswahl von Klassik-Übertragungen der BBC findet sich in der Serie „BBC Radio Classics“, die im Verlauf der kommenden drei Jahre durch das Label IMP (Vertrieb: Arcade) herausgebracht wird. Bei diesen Aufnahmen sind u.a. folgende Künstler vertreten: Sir Charles Mackerras, Sir Malcolm Sargent, Sir Charles Groves, Sir Adrian Boult, Sir John Pritchard, Leopold Stokowski, Jack

Brymer, Michael Roll, Dame Janet Baker, Raymond Leppard, Sir Edward Downes, Mark Elder, John Shirley-Quirk, Roger Norrington, Sir Alexander Gibson, Henryk Szeryng.

„Dresdner Compact Disc“ — unter diesem Etikett macht ein Projekt auf sich aufmerksam, das herausragenden musikalischen Ereignissen in der

Im „Elb-Florenz“ agieren Musiker wie die Dresdner Kapellsolisten oder das Dresdner Klaviertrio, wie jetzt durch die CDs eines neuen Labels nachvollziehbar.



Abb.: Dresdner Compact Disc

Kunststadt an der Elbe und ihrer Umgebung Rechnung trägt. Die Gründer der DCD sind ein erster Konzertmeister der Staatskapelle und ein Zahnarzt. Musikbegeisterung, nicht Kommerz steht an erster Stelle. Kontaktadresse: Dresdner Compact disc, c/o Dr. G. Voigt, Friedrich-Hegel-Straße 7, 01187 Dresden (Telefon/Fax: 0351/4014263).

Das russische Label Melodiya, im Westen lange Inbegriff schwer zugänglicher, aber qualitativ hoch angesiedelter Archivschätze, öffnet sich weiter dem CD-Markt. BMG Classics hat wichtige Kapitel der russischen Interpretationsgeschichte aufgeschlagen. Es erscheint eine Zehn-CD-Edition mit großen Vertretern der russischen Pianistenschule von Alexander Goldenweiser über Heinrich Neuhaus, Samuel Feinberg, Maria Yudina, Vladimir Sofronitsky, Svyatoslav Richter, Emil Gilels, Lazar Berman und Mikhail Pletnev bis hin zu Evgeni Kissin; außerdem eine Fünf-CD-Box mit russisch-orthodoxer Kirchenmusik, in der Werke von Tschaikowsky und Rachmaninoff vom Moskauer Kammerchor intoniert werden.

Nebenbei bemerkt: Das Programm des französischen Klassik-Labels Arion, bis Ende 1993 im Vertrieb des Teldec International Service (TIS), wird jetzt vom International Music Service (IMS) betreut.

## VITAMINZUFUHR FÜR VINYL

Eine Langspielplatte (LP) gibt es jetzt auch wieder im Katalog der Deutschen Grammophon (SPLM 139 362): durch die „Carmina Burana“ von Carl Orff in der autorisierten Einspielung Eugen Jochums, der 1967 in den Ufa Studios, Berlin, mit Chor und Orchester der Deutschen Oper sowie dem Solistenterzett Gundula Janowitz, Gerhard Stolze, Dietrich Fischer-Dieskau zusammentraf.

In regelmäßigen Abständen soll die Reihe mit weiteren herausragenden Werken fortgesetzt

werden. Beim Schneiden der Folien für die Schallplattenfertigung werden ausschließlich die originalen, analogen Masterbänder verwendet — wie ganz ähnlich auch im Hause Decca, das inzwischen mehrere Aufnahmen auf LP wiederveröffentlicht hat. Beispiele: Erich Kleibers Aufnahme von Mozarts „Nozze di Figaro“ mit den Wiener Philharmonikern, Hilde Güden, Lisa della Casa, Cesare Siepi, Alfred Poell und Suzanne Danco (AD: 1955, SXL 2087-90), Pierre Monteux' Einspielung von Ravels „Daphnis et Chloé“ mit dem London Symphony Orchestra (AD: 1959, SXL 2164) oder Fritz Reiners Dirigat von Brahms' Ungarischen und Dvořáks Slawischen Tänzen mit den Wiener Philharmonikern (AD: 1960, SXL 2249).

Foto: DG



Zurück zur Langspielplatte! Dieser Devisen folgt jetzt auch die Deutsche Grammophon, wie die aktuelle LP-Veröffentlichung der von Carl Orff autorisierten „Carmina Burana“-Aufnahme des Dirigenten Eugen Jochum von 1967 zeigt.

Unter dem Motto „Taten der Versöhnung“ wurde der Theodor Heuss-Preis 1995 an Helmuth Rilling und den Administrator der Europäischen Union in Mostar, Hans Koschnick, früherer Bremer Bürgermeister, vergeben. Damit würdigte die „Theodor Heuss-Stiftung zur Förderung der politischen Bildung und Kultur in Deutschland und Europa“ Rillings Einsatz „für eine Verständigung der Völker durch das Medium Musik“ und Koschnicks „lebenslanges Engagement im Dienste der Versöhnung zwischen ehemaligen Kriegsgegnern in Ost und West“. Rilling habe von Anfang an seine Konzerte in den Dienst der Versöhnung gestellt.

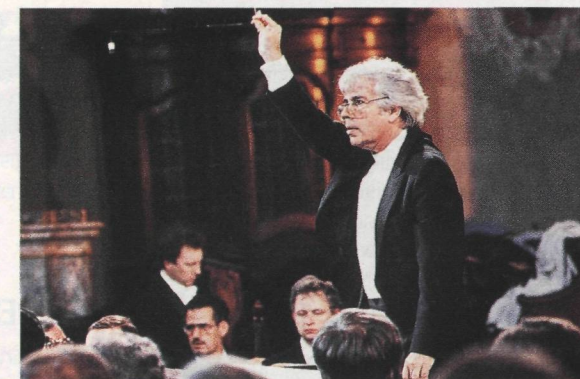


Foto: Haenssler

## ARIEN, LIEDER

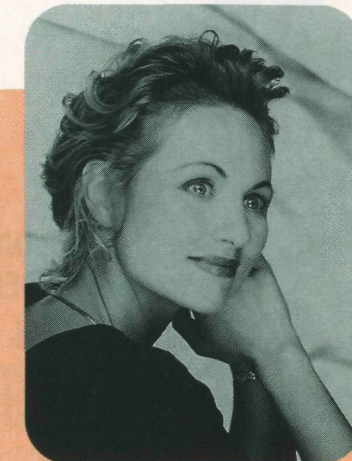


Foto: EMI / H. Strauss

Dagmar Schellenberger ist auf ihrer neuen CD, herausgebracht von EMI (CD 5 55283 2), mit geläufigen und weniger geläufigen Opernarien zu hören, die der Feder folgender Komponisten entstammen: Karl Goldmark, Carl Maria von Weber, Ambroise Thomas, Richard Wagner, Georg Friedrich Händel, Louis Spohr, Erich Wolfgang Korngold, Ludwig van Beethoven, Heinrich August Marschner, Eugen d'Albert und Richard Strauss. Ralf Weikert koordiniert den Frauenchor des BR und das Münchner Rundfunkorchester.

Brigitte Fassbaender hat ihre Auseinandersetzung mit den Liederzyklen Franz Schuberts im Oktober 1993 durch eine Aufnahme der „Schönen Müllerin“ abgerundet, die jetzt von der Deutschen Grammophon veröffentlicht wird (DG CD 445 863-2). Ein bewährter Mitgestalter am Klavier: Aribert Reimann. Lieder aus dem Nachlaß von Alexander Zemlinsky sind Gegenstand einer Sony-Neuheit (CD 57960), die dem Pianisten Cord Garben Begleiteraufgaben an der Seite von Ruth Ziesack, Iris Vermillion, Hans-Peter Blochwitz und Andreas Schmidt überantwortet.

## ZWISCHEN SPANIEN UND SCHWEDEN

Wer seit Jahren den Wunsch hegt, die virtuos-ten Kabinettstückchen des katalanischen Komponisten Joan Baptista Pla kennenzulernen – voilà: Flötenmusik aus seiner Feder erklingt in Gestalt von Konzerten und Triosonaten auf der jüngsten Einspielung des Altmeisters Jean-Pierre Rampal (Sony Classical CD 58918); mit von der Partie sind Claudi Arimany, Zsuzsa Pertis und das Franz Liszt Chamber Orchestra.

Unter den Repertoirenischen, in denen man

## ZWEI NEUE NAMEN UND EIN STAR

Philips hat die 16jährige Geigerin Leila Josefowicz exklusiv unter Vertrag genommen. Ihre erste Aufnahme soll die Violinkonzerte von Tschaikowsky und Sibelius zu Gehör bringen, Sir Neville Marriner assistiert am Pult der Academy of St. Martin-in-the-Fields. Mit Teldec ist die 12jährige Pianistin Helen Huang exklusiv verbunden, die ihre spielerische Reife als erstes über die Konzerte op. 15 von Beethoven und KV 488 von Mozart in die Interpretationsdebatten einbringen will. Kurt Masur und das New York Philharmonic Orchestra werden zugegen sein.

Auf eine langfristige Zusammenarbeit hat Teldec sich auch mit einem der Geigerprominenz zugehörigen Künstler geeinigt: Gidon Kremer. Dessen jüngste Aufnahmen betreffen die Violinkonzerte von Beethoven und Schumann unter Nikolaus Harnoncourt und Schnittke-Konzerte unter Christoph Eschenbach. Im Laufe der Jahre soll es um weitere zeitgenössische Kompositionen, aber auch um neue Ausleuchtungen der Genrebeiträge von Brahms, Mendelssohn Bartholdy und Berg gehen. Für 1996 wird die Veröffentlichung einer Aufnahme von Valentin Silvestrovs „Widmung“ angekündigt, einer Kremer gewidmeten Komposition, die der Geiger mit dem Dirigenten Roman Kofman und den Münchner Philharmonikern erarbeitet hat.



Foto: BMG

Neeme Järvi antrifft, steht deren eine in Verbindung mit dem Namen Wilhelm Stenhammar. Schlaglichter auf das Orchesterschaffen dieses schwedischen Komponisten, Pianisten und Dirigenten, der lange Zeit das Musikleben Göteborgs prägte, wirft ein neues, mit dem Symphonie-Orchester dieser Stadt aufwartendes Zwei-CD-Set der Deutschen Grammophon (DG 2 CD 445 857-2). Auf diese Weise werden Einspielungen ergänzt, die Järvi in Sachen Stenhammar für das schwedische Label BIS ebenfalls in Göteborg machte (Vertrieb: Disco-Center).



## FACETTEN DES MUSIKTHEATERS

Mit der Gestalt Grimmelshausens verbindet man spontan die des „Simplicius Simplicissimus“. Es existiert auch eine Veroperung dieses Stoffes von Karl Amadeus Hartmann. Wergo präsentiert eine nicht mehr ganz taufrische, aber jetzt erstmals veröffentlichte Gesamtaufnahme mit dem Symphonie-Orchester des Bayerischen Rundfunks (2 CD 6259-2). Heinz Fricke dirigiert, betei-

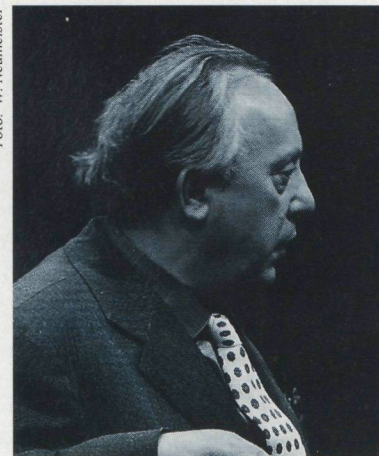
„Give Beauty“ – eine Forderung, die ein Countertenor und ein Cellist auf einer ungewöhnlichen CD stellen, die den Markt über BMG Classics erreicht hat. Das debütierende Duo Huschke & Orlando nimmt sich vor, Ohrfuter der anderen Art zu bieten (CD 74321254232).

Wie sich ein Sänger (Håkan Hagegård) in einem Werk des Titels „Im großen Schweigen“ schlägt, komponiert von Alphons Diepenbrock, zeigt der klingende Anhang einer Auslegung von Gustav Mahlers siebenter Sinfonie unter Riccardo Chailly aus dem Concertgebouw (Decca 2 CD 444 446-2).

ligt sind der Münchner Konzertchor, Helen Donath, Eberhard Büchner, Klaus König, Bodo Brinkmann, Rainer Scholze, Helmut Berger Tuna und Wolf Euba.

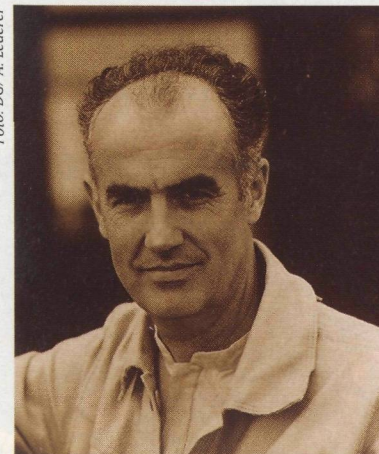
Ein herausragendes Werk der klassischen Avantgarde, „Intolleranza 1960“ von Luigi Nono, ist erstmals durch eine Teldec-Novität auf Tonträger abrufbar (CD 4509-97304-2, Vertrieb: East West Records). Bernhard Kontarsky leitet Chor und Orchester der Staatsoper Stuttgart, die tragenden Rollen liegen bei David Rampy, Ursula Koszut, Kathryn Harries, Jerrold van der Schaaf und Wolfgang Probst.

Foto: W. Neumeister



Karl Amadeus Hartmann

Foto: DG/A. Lederer



Luigi Nono



## Es ist, als ob man auf ein bewegliches Ziel schießt...

Das nachfolgend abgedruckte Zitat erschien in einer dem Vernehmen nach der Ehrlichkeit verpflichteten Publikation. Der Autor hatte alle Veranlassung, sich zu äußern. Nicht nur seine Musik stand auf dem Spiel. Manche seiner Kollegen konnten davon nicht einmal ein Liedchen singen. Ein inzwischen auch Respighi-erfahrener Dirigent jenseits des Kanals, der sich auf Premieren-Platten jüngst für eine stilistisch ungewöhnliche Tschaikowsky-Parallele des Autors starkgemacht hat, diagnostiziert seinen berühmten „Patienten“ und attestiert ihm, er habe seine Kräfte nicht verschwendet. Aus dem mit einem vier-Ensemble eingespielten Stück (samt Erzähler) hat der Komponist – es war so seine Art – das eine oder andere wiederverwendet. Musik-Recycling in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts: Das Thema der intimen Postepisode taucht fünf Jahre später in einer dem Titel nach unüberbietbar kontrastbetonten Oper auf. Andere Materialien finden sich in einem vom Sujet her problematischen Stück wieder (eine erste Verbindungsbekräftigung in an sich eingeschlechtlicher Umgebung!), aber auch in den Tanzszenen rund um eine stark beteiligte Lohnabhängige und in einer „Siebenten“.

Ereignisreich das Jahr, in dem der komponierende und schreibende Autor sich in der zweifelsfreien Presse äußerte: An der Seine ging man zur Weltausstellung, an der Spree zur Ausstellung „700 Jahre“ des zusammengewachsenen Gemeinwesens. Konrad Lorenz veröffentlicht seine (auch für Musiker empfehlenswerten) Einsichten „Über den Begriff der Instinkthandlung“, ein führender Impressionist stirbt nach einer Hirnopera-

tion, Joseph Haas präsentiert die Oper „Tobias Wunderlich“, während dessen lebender, später singender Namensvetter aus Kusel gerade im siebenten Lebensjahr steht.

Die beiden Fragen:

Wer ist der Autor des folgenden Zitats?  
In welchem Jahr wurden diese Zeilen veröffentlicht?

„Die Suche nach einem musikalischen Idiom, das zu der sozialistischen Epoche paßt, ist eine ehrenwerte, aber schwierige Aufgabe für den Komponisten... Es ist, als ob man auf ein bewegliches Ziel schießt: nur wenn man vorauszielt, auf morgen, vermeidet man, zurückgelassen zu werden auf der Stufe der gestrigen Bedürfnisse. Ich halte es deshalb für einen Fehler, wenn ein Komponist nach Vereinfachung strebt. Jeglicher Versuch, zum Zuhörer „herunterzuspielen“, ist eine unbewußte Unterschätzung seiner kulturellen Reife und der Entwicklung seines Geschmacks; so ein Versuch wirkt unaufrichtig. Und Musik, die unaufrichtig ist, kann nicht von Dauer sein.“

Ich habe mich in meinem Werk, das ich in diesem schöpferischen Jahr geschrieben habe, um Klarheit und Wohlklang bemüht. Zur gleichen Zeit habe ich es bewußt vermieden, bekannte Harmonien und Melodien stillschweigend unterzububeln.

Hier liegt die Schwierigkeit des Komponierens von klarer, unkomplizierter Musik: Klarheit muß neu sein und nicht alt.“

### Preiswettbewerb des Monats Mai

Die richtigen Antworten bitte auf eine Postkarte schreiben und mit dem Kennwort PAS 12/94 schicken an: FonoForum, Edisonstr. 8, 85716 Unterschleißheim  
Einsendeschluß: 15.5.1995

Die Mitarbeiter des SZV-Verlages und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen.  
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir ein Musikpaket mit 30 Compact Discs.

Der Name des Gewinners wird in FonoForum 7/95 veröffentlicht.

Die richtigen Antworten des April-Preiswettbewerbs lauten: A = Walter Gieseking, X = Eugène d'Albert, Y = Karl Leimer.

Der Gewinner des März-Preiswettbewerbs ist: Richard Schreiber, 37085 Göttingen.